

Sehnsucht im Herz

Hoffnungsschimmer am Horizont

Von abgemeldet

Kapitel21

Als ich das Klassenzimmer betrat, hörte ich eine Stimme nach mir rufen. "Lea! Kommst du mal zu mir her, Süße?" Obwohl ich von der Anrede verwundert war, ging ich auf Paul zu, der auf mich wartete. Mit hochgezogener Augenbraue blickte ich ihn an. "Süße? Ist das seid neuestem mein Kosename?" Ich schmunzelte, doch Pauls Wangen begannen rot zu glühen. Verlegen sah der Junge auf seine Schuhspitze und räusperte sich. "Tut mir leid. Ich habe gestern einen Film gesehen, wo dieser Spruch gefallen ist. Ich wollte so cool sein wie alle anderen, aber scheint nicht zu funktionieren." Jetzt erst hob er den Kopf und lächelte mich verzeihend an. "Schon gut, ich habe es überlebt. Und hey, es hat mir sogar gefallen." Mein Versuch ihn aufzuheitern scheiterte, aber ich bemerkte wie er sich leicht entspannte. "Was wolltest du eigentlich von mir?" Doch bevor ich eine Antwort erhielt, kam der Lehrer hinein und ich begab mich auf meinen Platz.

Die Stunde schlich dahin. Während der Lehrer uns einen Vortrag über die verschiedenen Epochen der Geschichte hielt, kämpfte ich mit Theorien. Was wollte Paul von mir? War es wichtig? Grübelnd saß ich da und blickte aus dem Fenster. Aus Fern drang eine Stimme an mein Ohr und unterbrach meinen Gedankenfluss. "Lea? Komm zu dir!" Die Klasse begann zu lachen und erst jetzt wurde mir bewusst, dass ich angesprochen worden war. "Wie? Was? Oh es tut mir leid, Mr. Rubber. Ich war mit meinen Gedanken anscheinend wo anderst." "Willst du uns nicht daran teilhaben lassen?" Der Lehrer stand mit in die Hüfte gestemmte Arme vor mir und seine Augen verengten sich leicht. "Ja, uns interessiert es wirklich, was unsere kleine Lea phantasiert oder von wem." Breit grinsend und herausfordernd mischte sich Christoph in das Gespräch ein. In seinen Augen konnte ich den Schalk sehen, der zweifellos für mich bestimmt war. Über die Unterbrechung nicht sehr erfreut, wandte sich der Lehrer an ihn. "Wer hat dich nach deiner Meinung gefragt, Christoph? Ich möchte einmal eine Stunde sehen, wo sie sich nicht irgendwo einmischen! Komme nach der Schule zu mir. Du wirst heute nachsitzen." Der Zorn des Lehrers richtete sich nun gegen den Jungen und ich atmete erleichtert auf. Ohne auch nur ein weiteres Wort mit ihr zu wechseln, setzte Rubber seinen Vortrag fort.

Obwohl es mir nicht sehr gefiel, war ich Christoph für seine Einmischung dankbar. Immerhin hat er es nur mir zu verdanken, dass er seinen Nachmittag in der Schule verbringen muss. Andererseits hätte er sich auch nicht in das Gespräch einmischen müssen.

Kurz vor Ende der Stunde wurde mir ein Briefchen von Paul gereicht: "Hi Lea! Wie

geht es dir? Man, der Rubber ist heute aber komisch drauf. Was ich dich fragen wollte, wir haben doch eine Prüfung nächste Woche. Wollen wir gemeinsam lernen?"

Das war also die Frage, was er mir vorhin stellen wollte. Sollte ich gemeinsam mit ihm lernen? Meine Entscheidung war schnell gefallen. Schnell kritzelte ich auf das Blatt ein großes "Ja", als gleich darauf die Glocke zur Pause läutete. Mit fragendem Blick sah mich Paul an und ich reichte ihm meine Antwort. Als er sie gelesen hat, lächelte er und wir verabredeten uns für den heutigen Nachmittag. Ich konnte es nicht fassen. Lernen gemeinsam mit Paul! Nur ich und er! Kein Christopher, der uns stört oder sonst jemand. Das war meine große Chance Paul ein wenig näher kennen zulernen und wer weiß was noch.

Kurz, bevor ich das Schulgebäude verlies, um schnell nach Hause zu fahren und meine Sachen zum Lernen mitzunehmen, wurde ich sanft am Arm zurückgehalten. Ich brauchte nicht aufzublicken, um zu wissen, wer mich festhielt. Alleine schon seine Nähe ließ es mich erraten. Dennoch hob ich meinen Kopf und sah ihm fest in die Augen. "Lass mich los, Christoph. Ich muss los." Mit seinem verführerischen Lächeln machte er mich wütend. "Hast du nicht gehört! Nimm deine Finger von mir oder ich schreie!" Obwohl ich im Flüsterton zu ihm gesprochen hatte, konnte selbst ich die Drohung in meiner Stimme hören. "Tu es doch." Erwiderte er siegessicher. Als ich aber keinen Mucks von mir gab, brach er in schallendes Lachen aus. "Siehst du, ich wusste doch, dass du es nicht tun würdest." Mit eiskalten Augen versuchte ich ihn zu erstechen, doch er konnte sich das Lachen nicht verkneifen.

"Christoph, was willst du?" "Sei doch nicht so unfreundlich, immerhin muss ich wegen dir nachsitzen." Meine Empörung war kaum noch zu bremsen. "Wegen mir? Sag mal, du spinnst doch! Hättest du dich nicht in das Gespräch eingemischt, dann würdest du auch nicht den Nachmittag in der Schule verbringen müssen." Sein Griff verstärkte sich und aus seinen Augen war jeder Humor gewichen. "Wenn du das so siehst, dann ja. Du bist noch nicht sehr lange an der Schule hier und weißt deshalb noch nicht alles, deshalb solltest du wissen, dass ich in gewisser Weise deine Tugend geschützt habe." Verblüfft starrte ich ihn an. "Meine Tugend? Ich verstehe nicht ganz?" Christoph ließ ein verächtliches Schnauben hören und grinste, wobei es diesmal nicht bis zu seinen Augen reichte. "Rubber hat den Ruf sich an Mädchen zu vergreifen. Es gibt keine Beweise, aber angeblich wurde er deshalb von einer anderen Schule geschmissen. Verstehst du jetzt, warum ich eingegriffen habe?"

"Das ist doch der größte Blödsinn, denn ich je gehört habe! Das sind doch nur Gerüchte und wenn du sie glaubst, dann bist du nicht so klug, wie ich dachte."

Aus dem Augenwinkel bemerkte ich eine Bewegung und war gleichzeitig dankbar, dass ich nicht unbeobachtet war, denn wenn ich weiterhin Christoph provoziert hätte, dann wäre er mir wahrscheinlich an die Gurgel gesprungen. Es war Tina. "Ich glaube, da will noch jemand mit dir reden, bevor du nachsitzen musst. Man sieht sich." Hinter seiner beherrschten Art spürte ich seine Wut.

Ich entzog mich seinem Griff und ging los. Beim Vorbeigehen grüßte ich Tina und verschwand zu der Limousine, die mich sofort nach Hause brachte.

Nachdem ich ein wenig gegessen hatte, verabschiedete ich mich bei Mama und machte mich auf den Weg zu Paul. Ich hatte davor noch schnell geduscht und mir ein wunderschönes Kleid bereit gelegt. Obwohl Mama anfangs enttäuscht war, dass ich nicht mit ihr einkaufen ging, verschoben wir das Geplante auf den nächsten Nachmittag und ich packte meine nötigen Bücher zusammen.

Mit dem Auto fuhr ich ungefähr eine halbe Stunde, bis ich endlich das Haus von Paul erreicht hatte. Es hatte nicht die Größe unseres Hauses, aber der gewisse barocke Stil war auch sehr schön. Der Wagen hielt vor einem großen, mit irgendwelchen Fantasiegestalten verziertem Tor. Respektvoll öffnete ich es und ging den dahinterliegenden Weg entlang. Am Rande des Weges waren Rosenbeete gepflanzt und als ich meinen Blick durch den Garten schweifen ließ, bemerkte ich einen Swimming Pool. Die Gemütlichkeit, die mir diese Szene zeigte, ließ mich wieder in meine Phantasiewelt verschwinden, doch nach kurzer Zeit schüttelte ich den Kopf, da mir wieder eingefallen war, wo ich mich befand und warum ich mich hier befand.

Zielsicher ging ich auf die Eingangstüre zu und läutete. Es dauerte einige Zeit bis sie geöffnet wurde. Als dies endlich geschah, sah ich mich ein kleines, rundliches und mit Schmutz verdecktes Mädchen vor mir stehen. Ich schätze sie auf vier Jahre. Mit großen Augen blickte sie mich schüchtern an und so kniete ich mich vor ihr hin, damit ich sie mit meiner doch etwas größeren Größe schockte. "Hallo. Mein Name ist Lea und wer bist du?" Das Mädchen nah ihre Faust in den Mund und sagte kein Wort. "Ist Paul hier? Er hat mich eingeladen." Als wieder keine Antwort kam, wurde meine Geduld auf eine harte Probe gestellt. Bevor ich allerdings noch etwas sagen konnte, erschien Paul im Hintergrund.

"Ah Lea! Schön dich zu sehen. Ich hatte schon gedacht, dass du den Weg nicht hierher finden würdest. Bereit zum Lernen?" Aufmerksam zog er mir meinen dünnen Mantel aus und wollte ihn aufhängen. "Man Lea, du siehst großartig aus. Wow." Das mich sein Kompliment so glücklich machen würde, hatte ich nicht erwartet. Ohne es zu wollen, errötete ich leicht. Er schien dies zu bemerken, sagte aber nichts darüber. "Komm, wir wollen keine Minuten verschwenden. Wir haben schon ohne dich angefangen." MIR? Wer war denn noch hier? Ich dachte, dass wir alleine wären. Wie konnte ich mich nur so täuschen? Verdutzt folgte ich Paul in den nächsten Raum und sah, wer noch hier war. Als ich den Raum betrat, stand die Person auf und kam auf mich zu, um mich zu umarmen. "Hallo. Warum Mädchen nie pünktlich sein können." Mit einem Lächeln drückte mich Julian an sich. Aus dem Augenwinkel bemerkte ich, wie sich Paul versteifte. Was war denn nur mit ihm los? Ob er eifersüchtig auf Julian war? Im Gedanken malte ich mir bereits aus, wie Paul ihn zu einem Duell herausfordern würde. "Lea, erwache aus deiner Traumwelt. Wir haben genug zu tun." Mit großer Zufriedenheit stellte ich fest, dass Pauls Stimme gereizt und hart klang. Die beiden Jungen führten mich zu einem freien Platz und nahmen anschließend selber wieder ihre Plätze ein. Die nächsten zwei Stunden kamen mir wie eine Ewigkeit vor. Ich konnte mittlerweile jede Frage im Schlaf beantworten und saß deshalb gelangweilt da.

Nach einer weiteren halben Stunde bemerkte Julian meinen Zustand. Mit seinem Arm stieß er gegen meinen und schmunzelte mich an. Er schien meine Langeweile falsch zu deuten. "Hey, ich weiß, dass es nicht gerade leicht ist, aber du kannst es sicher auch bald verstehen. Ich könnte dich mit Fragen darüber auflockern und dann sehen wir, wie viel du noch nachzuholen hast. Also, fangen wir an. Wie heißt die Meerenge zwischen Agäischem Meer und Marmarameer?" Ohne mit der Wimper zu zucken, antwortete ich ihm. "Dardanellen." Überrascht sah er mich an. "Das war richtig. Nächste Frage. Wann war die Dardanellenfrage und was bedeutet sie?" Ich tat so, als ob ich angestrengt nachdenken würde. "Sie war im 19. Jahrhundert und bedeutet, dass nicht türkischen Kriegsschiffen die Durchfahrt verboten wurde." Seine Verblüffung war nicht zu übersehen. Julian gab jedoch nicht auf und löcherte mich mit mehr Fragen bis es Paul schließlich zu viel wurde.

"Lass es gut sein Julian. Sie beherrscht den ganzen Stoff." Missmutig rutschte er auf seinem Sessel herum. Julian sah schließlich ein, dass Paul recht hatte und gab auf. Zufrieden lehnte ich mich zurück und grinste vor mich hin. Langsam stand Julian auf und entschuldigte sich für einige Minuten. Weil ich gerade meine Sachen zusammenpackte, bemerkte ich nicht die sehnsüchtigen Blicke, mit denen Paul Julian nachblickte. "Sag mal Lea, stehst du auf Julian?" Nachdenklich biss ich mir auf die Unterlippe. War er etwa eifersüchtig auf Julian? Meine Freude spiegelte sich in meinen Augen wieder, doch Paul deutete das Glänzen in ihnen falsch.

"Dachte ich es mir doch." War da tatsächlich Enttäuschung in seinen Worten zu hören? Er glaubte wohl, dass sie Julian mochte. Zugegeben Julian war nett und sehr fesch für einen Jungen. Ein jedes Mädchen würde alles tun, damit sie ihn als Freund haben konnte. Natürlich hatte Julian nicht so eine unverschämte Art wie Christoph, was mich aus irgendeinem Grund leicht enttäuschte. WAS dachte ich da nur gerade? Wieso war Christoph schon wieder in meinen Gedanken. Dieser Idiot kann einfach keinen Frieden geben. Schließlich richtete ich wieder meine Aufmerksamkeit auf Paul. Einen Jungen wie ihn würde auch jedes Mädchen wollen. In seiner Nähe spüre ich immer wieder Schmetterlinge in meinem Bauch. Aber hatte er tatsächlich noch nie bemerkt, dass ich in toll fand? Stattdessen war er davon überzeugt, dass ich Julian beehrte. Was wahrscheinlich auch nicht so daneben war. Was war nur los mit dir? Wieso kann ich mich nicht für einen entscheiden? Vielleicht sollte ich nicht so viel darüber nachdenken und einfach das tun, was mir meine Gefühle sagen.

Entschlossen lehnte ich mich zu Paul hinüber und bevor er auch nur eine Möglichkeit hatte zu reagieren, lagen meine Lippen auf den seinen. Ich habe keine Ahnung wie viel Zeit vergangen war, als Paul erschreckt zurückfuhr. "Lea? Was sollte das denn?"